

ge Zeit zugebracht habe, und daß alles aufs herrlichste ausgebauet, aber erst im Jahr 1299. gänzlich vollendet worden sey. Er beruffet sich deswegen auf Lorenz Gleischern, der in seinen geschriebenen Freybergischen Jahrbüchern dieses auch, wie wir hieraus ersehen haben, unter dem letztbemeldeten Jahre anzeigt. Die Lage desselben in der Stadt, giebet er folgender Mafen an, daß es nämlich gegen dem Schlosse Freudenstein über, an der Burggasse gelegen habe, und daß der ganze Stock von dem Eckhause, welches Barthel Starke der Zehndner, und hernachmals zu Mollers Zeit, der Oberbergmeister Hans Griefe, bewohnet, bis zum Schlosse, auch der eine Thurm an der Stadtmauer, zunächst bey dem Creuzthore, dazu gehöret habe. Nach der heutigen Beschaffenheit der Stadt Freyberg, da nicht die geringsten Spuren solcher vormaligen Klostergebäude mehr übrig sind, sondern der ganze Platz, auf welchem solche vordem gestanden, mit Bürgerhäusern und Gärten besetzt ist, kann man hiernach also nur so viel bestimmen, daß diese Klostergebäude von grossem Umfange gewesen, und den ganzen Raum von der untern Quergasse, welche aus der Burggasse in die Nonnengasse führet, folglich von dem heutigen Hennigischen Hause und Garten an, bis gegen das Creuzthor und Schloß, eingenommen haben müssen. Der Haupteingang in das Kloster, ist vermuthlich von der Burggasse herein gewesen, denn in der Vorcapelle bey dem Eingange von dieser Seite, soll die oben angeführte und hinten beygefügte Inschrift, befindlich gewesen seyn. Hier sollen auch gleichfalls nach Mollers

lers